

Tagesablauf Kindergarten

Bildungsziele, Kompetenzzuwachs für Kinder, Strategien für Pädagogen, und Wissenswertes

Welche Aktion zu welcher Zeit? Bildungsort

| | |
|---|--|
| <p>Resilienz</p> <p>ist die Fähigkeit, die ein Mensch braucht, um Belastungen gut bewältigen zu können. Gerade in der „Bringzeit“ sind die Kinder gefordert den Übergang (Mikrotransition) von elterlicher Sorge in die Fürsorge der Einrichtung zu meistern. Das kann je nach Alter, persönlicher Situation oder Eingewöhnungsstatus ein Stressor für Kinder sein. Haben Kinder in verschiedenen belastenden Situationen die Möglichkeit diese durch positive Faktoren gut bewältigen zu können so kann daraus ein großer Zuwachs an Resilienz und entstehen. Positive Faktoren mit welchen wir die Resilienz kräftigen: Wir stärken individuelle Ressourcen der Kinder durch positiven <i>Zuspruch, geben Vorbild</i> für ein positives Selbstkonzept, und <i>stützen</i> die Kinder <i>als sozialer Partner</i> in Form von Trost und Anteilnahme. Die Pädagogen stellen in dieser eventuell stress- und angstvoll empfundenen Situation eine zuverlässige <i>Bindungsperson</i> dar, einen „sicheren Hafen“. Besonders in Trennungssituationen haben kleine Kinder ein Bindungsbedürfnis, einen Wunsch nach „gehalten werden“. Wir wenden uns dem Kind zu und geben feinfühlig individuelle Unterstützung.</p> | <p><u>„Bringzeit“, Frühdienst</u></p> <p>Von 7:30 bis 8:30 kommen die Kinder im Kindergarten an. Die Kinder werden an der Tür persönlich begrüßt. Die Pädagogen begleiten das Kind in die Gruppe, bei Bedarf wird gemeinsam eine Beschäftigung gesucht oder aufgenommen. Es findet ein kurzer Austausch zwischen päd. Fachkräften und Eltern statt, um über tagesaktuelle Geschehnisse informiert zu sein. Freispielzeit für die Kinder.</p> |
| <p>Begleitung von Übergängen im Tagesablauf (Mikrotransitionen) Über Alltagsroutinen erschließen sich junge Kinder die Welt. Täglich wiederkehrende Rituale geben den Kindern Geborgenheit, sie verstehen wiederkehrende Zusammenhänge, es entsteht das Gefühl:</p> | <p><u>Übergang zum Morgenkreis</u> Ab 9:00 beginnen wir mit dem Tisch abräumen, dem Aufräumen und dem Übergang zum Morgenkreis.</p> |

| | |
|---|--|
| <p>„Das kann ich schon, das weiß ich schon!“</p> <p>Kinder haben so die nötige Energie sich auf neue Erfahrungen einzulassen und weitere Entwicklungsschritte zu gehen.</p> <p>Sämtliche Übergangssituationen im Tagesablauf müssen also:</p> <ul style="list-style-type: none"> • behutsam geplant, reflektiert und begleitet werden, • wiederkehrende Bestandteile haben. (Hier: Klangschale, Wechsel in ein anderes Zimmer, Treffen auf dem Teppich) <p>Die Pädagogen gehen <i>individuell</i> auf die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder ein, finden die <i>Antworten im Dialog</i> mit dem Kind und begleiten so einfühlsam über die diversen Übergänge.</p> | <p>Akustisches Startsignal ist der Gong mit der Klangschale. Die Kinder dürfen ihre momentane Beschäftigung noch zu Ende bringen und sammeln sich dann im Bewegungsraum auf dem großen Teppich zum Morgenkreis.</p> <p>Ob jetzt aufgeräumt wird oder nicht, wird partizipierend in der Kleingruppe oder mit einzelnen Kindern besprochen, es ist möglich das Spiel nach dem Morgenkreis fortzuführen.</p> |
| <p>Ich bin ein Teil der Gruppe!</p> <p>Unser Morgenkreis ist ein festes Ritual im Tagesablauf. Die ganze Gruppe kommt zum ersten Mal am Tag bewusst zusammen. Wir begrüßen uns, sehen uns, erleben gemeinsam ein „Wir-Gefühl“. Dem Kind wird vermittelt: „Ich gehöre dazu, alle sehen, dass ich da bin, ich bin hier wichtig!“</p> <p>Langsam werden die Kinder damit vertraut vor der Gruppe zu sprechen, Sie trauen sich ihre Stimme zu nutzen und immer mehr auch ihre Ideen und Meinungen zu vertreten. So baut sich ein soziales Selbstkonzept auf, die Fähigkeit mit anderen Personen zurechtzukommen. Die eigene Wirkung auf Andere wird spürbar. Kommunikationsfähigkeit entsteht. Die Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, Gestik und Mimik werden erst in der Runde beobachtet, vielleicht auch offen thematisiert dann selbst erprobt. Die Kinder lernen andere ausreden zu lassen, zuzuhören und nachzufragen.</p> <p>Der Grundstein für eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben ist gelegt.</p> <p>Die Pädagogen leben ein <i>wünschenswertes Kommunikationsleitbild</i> vor und <i>achten auf die Einhaltung der erarbeiteten Gesprächsregeln</i>. Die Kinder werden <i>ermuntert</i> sich am Geschehen zu <i>beteiligen</i>, eigene Wünsche und Beiträge zu artikulieren. Wir stehen <i>feinfühlig</i> zur Seite.</p> | <p><u>Morgenkreis</u> 9:00 bis ca. 9:15</p> <p>Wir starten mit dem Lied: „Ich bin da, Du bist da...“. Jeder Name wird genannt, jedes Kind wird persönlich von der Gruppe begrüßt.</p> <p>Gemeinsam besprechen wir Themen die aktuell für uns von Bedeutung sind. Wir hören Märchen, lesen Bücher, spielen, tanzen, bewegen uns, erleben gemeinsam Einführungen in neue Themen,....</p> <p>Die Kinder können aktiv an der Gestaltung des Morgenkreises mitwirken. Sie dürfen Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele,... wählen.</p> <p>Jedes Kind hat Raum für eigene Beiträge zum Morgenkreis, z. B. in einer aktuellen Runde, oder einer offenen Diskussion. Einzelne Kinder zählen die Kinder, oder singen alleine Lieder vor. Jeder wie er mag.</p> <p>Geburtstage und Feste im Jahreskreis werden im Morgenkreis gefeiert.</p> |

„Wenn ein Kind nicht „ich“ und „mein“ sagen kann, wie soll es dann „du“ und „unser“ sagen?“ Reggio Emilia (Dreyer 1999: 155)

Partizipation, demokratische Teilhabe, das bedeutet **Mitbestimmung und Beteiligung**. Nicht nur in der Kinderkonferenz haben die Kinder die Möglichkeit Fragen zu diskutieren und **Entscheidungen** zu fällen die für sie **selbst**, sowie die **Gemeinschaft** (Kindergartengruppe) von Bedeutung ist. **Themen werden gefunden und beleuchtet**, letztendlich **wird demokratisch entschieden**.

Die getroffenen Entscheidungen führen zu konkret spürbaren Situationen und **Konsequenzen, mit welchen die Kinder nun konfrontiert sind**. Jetzt wird deutlich was es heißt Entscheidungen und persönliche Wünsche zu vertreten: „Habe ich es mir so vorgestellt? Bin ich zufrieden?“

Wie geht es der Gruppe/dem einzelnen mit der Entscheidung? Gibt es durch meine/unsere Entscheidung weitere Probleme oder Themen? Wie kann ich lernen damit umzugehen, dass mein Standpunkt nicht „gewonnen“ hat?...

So entsteht ein **Bewusstsein für die Tragweite des eigenen Handelns**.

Ebenso wird es den Kindern deutlich, dass sie eine „Stimme“ haben, den eigenen Willen zu vertreten, dass sie sich nicht nur Einfügen müssen, sondern **aktiv mitgestalten können**. Ebenso kann es sein, dass **Frust** entsteht, weil eigene Wünsche und Vorstellungen „abgewählt“ wurden. Die Herausforderung hier: **andere Wege respektieren, mit Enttäuschung zurechtkommen, neue Lösungen, Kompromisse finden**.

Partizipation führt die Kinder ein in die **Grundregeln der Demokratie**. Die Pädagogen begleiten die Kinder. Sie **helfen Argumentationspunkte herauszuarbeiten, unterstützen feinfühlig bei individuellen Sorgen, bringen Informationen, moderieren die „Sitzungen“, achten auf die Einhaltung der Gesprächsregeln, geben Ideen und Vorschläge mit ein, helfen mit eventuellen Misserfolgen zurechtzukommen, geben den zeitlichen Rahmen**.

Aktion Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz findet im Rahmen des Morgenkreises statt.

Sie wird nach Bedarf einberufen.

Mögliche Themen:

- Planung des Tagesgeschehens,
- Umgestaltung der Räumlichkeiten,
- Einführung neuer Spielecken,
- Speiseplan,
- neue Projekte,

Ablaufänderung gewisser Rituale, ...

Kinder sowie Pädagogen dürfen eine Kinderkonferenz einfordern.

| | |
|---|---|
| <p>Es stellt sich die Frage ob Kinder überhaupt noch die Möglichkeit haben einfach mal im Spiel zu versinken, eigene Interessen in den Vordergrund zu stellen, frei zu entscheiden mit wem, womit, wie lange und was sie spielen möchten. Die Antwort: JA!!! Im Freispiel. Das ist die Zeit des „unsichtbaren“ Lernens. Die Kinder arbeiten nicht an vorgegebenen, konstruierten Themen wie bei Aktionen, die durch Pädagogen vorbereitet werden, sie arbeiten an den Themen, die für sie im Moment von individueller Bedeutung sind. Die Kinder entscheiden wie sie ihre „Spielwelt“ gestalten, sie erleben sich autonom, sie bestimmen selbst, sie müssen sich mit den Spielpartnern auseinandersetzen, sich durchsetzen oder nachgeben. Konsequenzen tragen und eventuell Niederlagen einstecken. Konflikte, die entstehen müssen, bewältigt werden. Kinder sammeln Erfahrungen im emotionalen Bereich. Aus dem gemeinsamen Spiel entwickeln sich Kontakte sowie soziale Strategien, soziale Kompetenzen werden gestärkt: Konkurrenz und Kooperation wird erlebt, Kompromisse werden ausgehandelt, Konflikte werden gelöst, es kommt zu Verlust und Gewinn. Die Fantasie der Kinder kann im Freispiel gelebt werden. Zur Verfügung stehende Materialien werden zu verschiedensten fiktiven Gegenständen umgewandelt, so sind neue Perspektiven möglich. Problemlösungsstrategien können erprobt werden. Kreativität entsteht. Pädagogen lassen sich auf dieses Spiel ein, ohne es zu dominieren oder zu verändern. Sie schaffen eine anregende Spielumgebung und sind bereit bei Bedarf individuell zu unterstützen oder zu moderieren. Sie verhalten sich zurückhaltend und haben hier Zeit die Kinder zu beobachten, <i>entwicklungsgemäße Impulse zu geben und Bildungsprozesse in Gang bringen oder zu unterstützen.</i></p> | <p><u>Freispielzeit</u> 9:15 – 10:30</p> <p>Die Kinder dürfen frei spielen. Sie wählen selbst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tätigkeit („...Möchte ich spielen, lesen, herum liegen,...“) • Spielpartner (andere Kinder, Pädagogen, Alleine) • Spielort (Funktionsecken z. B. Puppenecke, Kuschelecke, Legoecke, Garten, Sandkasten, Versteckte Ecken) • Spielverlauf (Welche Handlung spielen wir? Welche Wendung nimmt das Spiel an? Welche Gruppen bilden sich daraus? Mit wem verbünde ich mich?) • Spielinhalt (Die Phantasie der Kinder kennt hier keine Grenzen, sie spielen thematisch alle Situationen nach die sie bewegen oder faszinieren, z. B. Feuerwehr, Arztbesuch, Einkaufe, Mondspaziergang,...) • Materialien (Den Kindern steht ein breites Angebot an Materialien zu Verfügung. Dinge, die es nicht gibt werden eventuell von Pädagogen beigesteuert oder in Zusammenarbeit mit den Kindern ergänzt bzw. durch Alternativen ersetzt.) • Dauer, Zeitpunkt, Tempo ihres Spieles |
| <p>Im Anhang finden Sie unser Sinnbild „Erfahrungsschatz“. Hier haben wir alle Grundlagen, Einflüsse, Methoden und Ziele festgehalten, die für die Entwicklung einer glücklichen und kompetenten Persönlichkeit von Bedeutung sind.</p> | <p>In dieser Zeit finden ebenso verschiedenste Aktionen teil, die von den Pädagogen auf Grundlage der vorangegangenen Beobachtungen und der aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder vorbereitet werden. (Siehe Sinnbild „Erfahrungsschatz“)</p> |

Im Garten, in der Natur treffen die Kinder auf verschiedenste naturwissenschaftliche Phänomene:

- Luft, und Wind

Die Kinder spüren Luft, warmen und kalten Wind, beobachten wie die Intensität des Windes verschiedene Dinge in Bewegung bringt, was passiert wenn sie in ein Pusteflume pusten und dass die Luft nasse Dinge trocknen lässt.

- Wasser, Erde Sand

Wasser als lebenswichtiges Element beim gießen unseres Beetes, als Abkühlung im Sommer, als etwas das verdunstet oder als Eis im Winter. Erde als Nährboden für die Pflanzen, Sand als bewegliche Materie, die in verschiedenste Formen gebracht werden kann.

- heiß und kalt

Dinge erwärmen sich durch die Sonne und kühlen wieder ab. Im Sommer schwitzen wir, im Winter ist uns kalt. Wasser friert im Winter, bei Wärme taut es auf.

- Licht und Schatten

Wenn es bewölkt ist, ist es oft nicht so hell, ein Sonnenschirm oder Baum spendet Schatten, die Sonne spiegelt sich in einem Fenster, was passiert mit meinem Schatten, wenn ich mich bewege, was bewirkt meine Sonnenbrille?

- Kräfte und Technik

Erfahrungen mit Schwerkraft, Fliehkraft und Reibung sammeln die Kinder z.B. auf und mit verschiedenen Spielgeräten. (Motorik Kreisel, oder Karussells am Spielplatz, Schaukeln)

- Bewegung und Gleichgewicht

Die Kinder spüren und beeinflussen die eigene Bewegung, schnelle Bewegung braucht mehr Energie (z.B. beim Fahrzeug), Grenzen der Beweglichkeit werden deutlich, schiefe Ebenen regen zu Experimenten an. Das Gleichgewicht wird oft zum Thema, z.B. beim Balancieren oder auf einer Wippe.

- Lebewesen (Mensch, Tier, Pflanzen)

Oft finden die Kinder Würmer, Schnecken oder Käfer im Garten. Die Pädagogen greifen solche Situationen gerne auf und thematisieren entstehende Fragen, gemeinsam werden Antworten gesucht und

Zeit für den Garten

10:30- 11.30

Alle Kinder dürfen in dieser Zeit in den Garten gehen. Dort steht ihnen die gesamte Fläche zum Spielen zur Verfügung.

Es gibt eine Schaukel, einen Sandkasten, eine große Kletterburg, Bälle, Fahrzeuge und Sandspielzeug,....

Sträucher und Büsche, kleine Nischen, in denen man sich verstecken kann und die große Wiesenfläche und unser Gemüsebeet laden zu Naturerfahrungen ein.

| | |
|---|--|
| <p>Informationen gesammelt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • „unsere Erde“ <p>Diverse Themen für Projekte entstehen aus den Beobachtungen der Kinder im Garten: „Woher kommt der Regen? Warum gibt es bei uns kein Meer? Warum ist bei uns nicht immer Sommer? Warum gibt es bei uns keine Schlangen wie in anderen Ländern? Warum sind Sonne und Mond nicht gleichzeitig am Himmel?“</p> <p>Damit die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben den Pädagogen ihre Fragen zu stellen ist es wichtig mit <i>offen Augen und Ohren</i> für die Kinder dazu sein. <i>Wir unterstützen bei neuen Herausforderungen</i> (z. B. Schaukeln), <i>beantworten Fragen und helfen bei Schwierigkeiten individuelle Lösungswege zu finden.</i></p> <p>Übrigens ist es für die Kinder wichtig, dass sie wissen wo die Erzieher sind, und sie diese nicht lange suchen müssen. Deshalb sieht man in den Gärten oft sitzende Erzieherinnen, dies dient zum einen dem besseren Überblick über die Kindergruppe (!) um Unfälle zu vermeiden, zum anderen befinden sich sitzende Pädagogen mit den Kindern auf Augenhöhe, was ein unschätzbar wichtiges Wertschätzungssignal für Kinder ist!</p> | |
| <p>„<i>Wer Hilfe braucht, kommt zu mir!</i>“ So kann man die Situation aus der Sicht der Erzieher am besten beschreiben, wenn es um die Zeit in der Garderobe geht. Die Kinder sind angehalten sich so weit wie möglich alleine umzuziehen. <i>Wir Pädagogen stehen selbstverständlich helfend zur Seite, möchten aber die Kinder dazu ermuntern sich solche lebenspraktischen Fertigkeiten selbstständig zu anzueignen!</i></p> <p>Wenn ein Kind gelernt hat sich alleine anzuziehen ist es erfüllt mit Stolz und es gelingt diesen Erfolg auf andere Lernsituationen zu übertragen. Oft heißt es dann: „Das probiere ich nochmal, bei der Matschhose habe ich es ja auch alleine geschafft!“ Der Begriff dafür heißt „Lernmethodische Kompetenz“ und beschreibt, dass das Kind gelernt hat, wie es sich selbst etwas neues erarbeiten kann.</p> | <p><u>Vom Garten zu Mittagessen</u></p> <p>11:30 – 11:45</p> <p>Wir räumen gemeinsam den Garten auf und gehen wieder hinein. In der Garderobe ziehen die Kinder sich um, danach gehen sie Hände waschen.</p> |

Beim Mittagessen achten wir ganz besonders auf eine **angenehme Atmosphäre**. Diese entsteht wenn die Kinder am **liebevoll gedeckten Tisch mit appetitlich angerichteten Speisen** sitzen und sich in selbstgewählten Tischgemeinschaften mit den Erwachsenen und anderen Kindern unterhalten können. Was uns dabei besonders wichtig ist:

- die **Freude am Essen**,
- sich dabei **Zeit** lassen, mit **Genuss** essen,
- **Tisch- und Esskultur** einüben,
- vielfältige **Speisen kennen lernen**,
- **Neues angeboten** bekommen,
- eine **ruhige, aufgeschlossene Grundstimmung**,
- **gemeinsam** mit der Kindergruppe und den Pädagogen eine **wertvolle Zeit** verbringen in der die sozialen „Tischregeln“ (Gesprächsregeln beachten, sprechen mit leerem Mund, sich gegenseitig Getränke eingießen) gelebt werden.
- **Jedes Kind darf alles probieren und selbst entscheiden was und wie viel es essen möchte.**

Die Erzieher sind ein **gutes Vorbild**. Wir *essen mit den Kindern am Tisch, beteiligen uns am Tischgespräch und moderieren es. Wir geben einfühlsame Hilfestellung und orientieren uns dabei am individuellen Entwicklungsstand der Kinder.*

„Vom Esstisch wieder weg...“ Aber wie?

Da die Kinder in unterschiedlichen Tempi essen und damit fertig werden geschieht dies gestaffelt. Hier gehen die Bedürfnisse der Kinder oft weit auseinander. Die Einen sind schon sehr müde und möchten „nur noch schlafen“, andere Kinder haben am Tisch neue Kraft geschöpft und sind fit, die nächsten möchten noch ein bisschen sitzen bleiben und ganz in Ruhe fertig werden. Um jedes einzelne Kind harmonisch und individuell in den nächsten Tagesablaufpunkt begleiten zu können ist es wichtig feinfühlig zu beobachten und die Kinder bei Bedarf entsprechend zu unterstützen.

Gemeinsames Mittagessen

11:45 – 12:30

Die Kinder sitzen am zuvor gedeckten Tisch.

Den Speiseplan dürfen sie in der Vorwoche selbst gestalten, an Hand der Speisevorschläge des Caterings.

Jedes Kind darf wählen mit welchem Besteck es essen möchte, bzw. ob es selbst sein Essen schneiden möchte oder Hilfe braucht.

Auf dem Tisch stehen Schüsseln mit den Speisen, die Kinder dürfen selbst daraus schöpfen und so über Menge und Auswahl entscheiden.

Trinken dürfen die Kinder aus ihren eigenen Trinkflaschen, zum nachfüllen wird frisches Wasser angeboten.

Übergang vom Mittagessen in die „Ausruhphase“:

Wenn die Kinder mit dem Essen fertig sind dürfen sie ihren Essplatz abräumen und danach zum Händewaschen gehen.

Jetzt dürfen die Kinder noch einmal frei spielen. Sie können ihre persönlichen „Projekte“ vom Vormittag zu Ende bringen, die Erlebnisse des Tages noch einmal Revue passieren lassen, und einfach ihren Bedürfnissen nachkommen. In dieser Zeit stellen sich die Kinder darauf ein, bald abgeholt zu werden und beginnen schon vorsichtig den nächsten Tag zu „planen“. Die Abholzeit ist für viele Kinder von emotionaler Bedeutung. (s. „Schlüsselsituation „Abholzeit““)

Abholzeit, Garten, Freispielzeit

13.30 – 15.00

In dieser Zeit gehen wir mit den Kindern - sofern das Wetter es erlaubt - noch einmal in den Garten.

Um 14.00 gibt es noch einmal eine kleine Brotzeit, die wir im Sommer oft auf einer Picknick-decke im Garten genießen, oder wenn es dafür zu kalt ist in den Gruppenräumen.

Meistens gibt es am Nachmittag aufgeschnittenes Obst.